Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis
halbmonatlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertag mittags.

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis:
Preis für die 1spaltige Millimeterzeile od. deren Raum für Stadt und Landkreis Herford 10 Goldpfennig; Reklamen 50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 127 — Herford, Sonnabend, den 31. Mai 1924 — 42. Jahrgang

Schacht's Kreditpolitik.

Keine Erleichterung in absehbarer Zeit — Beseitigung der Geschäftsaufsicht beantragt.

wtb. Berlin, 30. Mai. In der heutigen Zentralausschußsitzung der Reichsbank machte Dr. Schacht u. a. folgende Ausführungen zur Kreditpolitik der Reichsbank: Durch die mit der Einziehung von Notgeld und von kleinen Goldanleihestücken ist der gesamte Zahlungsmittelumlauf auf den Stand vom Anfang des Jahres zurückgegangen. Erfreulich ist, daß

an Notgeld nur noch etwa 175 Millionen

im Umlauf sind gegenüber einer Milliarde am Jahresende. Die Wirkung der zurückhaltenden Kreditpolitik der Reichsbank auf die Devisenlage und den Kurs der Mark ist offensichtlich. Die Devisenzuteilungen haben ganz erhebliche Erhöhungen erfahren können. Die Notierung der Mark im Auslande ist in der letzten Zeit dauernd günstig gewesen. Die valutarische Situation der Reichsbank hat sich erheblich verbessert. Die Reichsbank ist nach wie vor entschlossen, ihre Kreditpolitik von währungspolitischen Gründen beherrschen zu lassen. Die 300 Millionen Rentenmark,

welche die Reichsbank noch nicht abgerufen hat,

müssen dienen 1. zur Deckung gegenüber den zur Zeit 450 Millionen täglich fälligen Rentenmark-Giro-Verpflichtungen, 2. zur eventuellen Auffüllung der Kassenbestände in Rentenbankscheinen, die in den über 400 Reichsbankanstalten täglich gehalten werden müssen, 3. als Krisenreserve. Eine Erhöhung der Papiermarkausgabe seitens der Reichsbank ist ebenso wenig möglich wie die Inangriffnahme dieser 300 Millionen Rentenmarkreserve, da die Höhe des als Papiermarkdeckung dienenden freien Geldbestandes eine Vermehrung der Papiermarkausgabe nicht zulasse. Es bleibt deshalb gar nichts anderes übrig, als daß

die Wirtschaft sich nach der Decke streckt.

Eine neue Inflation wäre nur eine Feindhilfe. Das Reichsbankdirektorium hat sich ferner an die zuständigen Regierungsstellen gewandt mit dem dringenden Ersuchen, die Geschäftsaufsicht zu beseitigen oder mindestens ihre Auswüchse unmöglich zu machen. Der Landwirtschaft ist über die bereits gewährten Kredite von rund 800 Millionen hinaus nochmals ein ansehnlicher Betrag für Auswinterungsschäden zugewandt worden. Die Reichsbank ist an die zuständigen Regierungsstellen herangetreten mit Vorschlägen über anderweitige Beschaffung von langfristigen landwirtschaftlichen Krediten. Alle Bemühungen um Behebung der Preditnot werden jedoch fehlschlagen, wenn nicht schleunig der Arbeitsfrieden im Inneren und eine Regelung unserer Verpflichtungen an das Ausland eintritt. — Der Zentralausschuß erteilte diesen Erklärungen einstimmig seine Zustimmung.

Reform der Personal-Abbau-Verordnung.

Aufhebung wesentlicher Bestimmungen.

wtb. Berlin, 30. Mai. Im Reichsfinanzministerium ist ein Gesetzentwurf zur Personalabbau-Verordnung ausgearbeitet worden, der u. a. die Aufhebung wesentlicher Bestimmungen der Verordnung vorsieht. Insbesondere soll die durch die Verordnung geschaffene Möglichkeit, entbehrliche Beamte jederzeit einstweilen in den Ruhestand zu versetzen, in absehbarer Zeit wieder beseitigt werden. Auch ist beabsichtigt, den Artikel 14, nach dem verheirateten weiblichen Beamten gekündigt werden kann, dadurch günstiger zu gestalten, daß ihnen eine Pension gewährt werden soll, wenn infolge des Todes des Ehemannes oder infolge unverschuldeter Scheidung ihre wirtschaftliche Versorgung nicht gesichert ist. Ferner befindet sich die Frage, ob bei der Pensionskürzung von der Anrechnung des Einkommens aus Privatvermögen abgesehen werden kann, in erneuter Prüfung. Der Entwurf wird dem Reichsrat und Reichstag nach vorangegangener Beschlußfassung durch die Reichsregierung alsbald zugehen.

*

Wozu kein Geld da ist.

Die Erhöhung der Beamtengehälter in den Ländern und Gemeinden analog denen der Reichsbeamten hat sich laut Vossischer Zeitung noch nicht durchführen lassen. In Preußen würde die Erhöhung über 300 Millionen Mark im Jahre ausmachen, wofür eine Deckung bisher nicht vorhanden ist.

Der Ruhrkampf

Arbeitswillige Bergleute.

wtb. Bochum, 30. Mai. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat sich in seiner heutigen Revierkonferenz mit 140 gegen 34 Stimmen für die Aufhebung des Streiks ausgesprochen.

wtb. Essen, 30. Mai. Gestern tagte in Bochum eine Versammlung der Union der Hand- und Kopfarbeiter, die den Schiedsspruch einstimmig ablehnte. Die Belegschaften der Schachtanlagen Ernestine, Gustav, Zollverein 6—9, Concordia, Kupferdreh und Mühlheimer Bergbauverein sowie zwei Versammlungen in Trillendorf und Schonebeck haben den Schiedsspruch abgelehnt.

wtb. **Düsseldorf,** 30. Mai. Unter Bezugnahme auf den Erlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 22. Februar 1924 hat der Regierungspräsident an die Landräte und Oberbürgermeister seines Bezirkes eine Verfügung erlassen, in der er mit Hinweis auf die Tatsache, daß die Vertragsverhältnisse der Bergleute durch die Entscheidung der Berufungsstellen nunmehr gesetzlich geregelt seien, den nachgeordneten Stellen die gewissenhafteste Beobachtung des rechtlichen Zustandes zur besonderen Pflicht macht.

Das Neueste vom Tage

In der gestrigen Sitzung des preußischen Landtags wurde der Etat dem Haushaltsausschuß überwiesen. Abgelehnt wurde ein von den Deutschnationalen unterstützter kommunistischer Antrag, den Landtag aufzulösen.

Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf mitteilen lassen, daß sie bereit sei, an einem „Weltnothilfeverein" mitzuarbeiten, wenn auch die anderen Regierungen sich zu diesem italienischen Plan bekannt haben würden.

In zwei Noten will General de Metz von der deutschen Regierung 20 000 Goldmark Entschädigungssumme erpressen für den separatistischen früheren Bürgermeister Helfrich in Münchweiler. Diese Forderung entbehrt natürlich jeder rechtlichen Begründung und ist lediglich eine neue Schikane des verhaßten gallischen Gewaltherrschers in der Pfalz.

Bei der Beratung des Etats des Arbeitsministeriums stellten die Konservativen im englischen Unterhaus den Antrag, das Gehalt des Arbeitsministers herabzusetzen. Der Antrag wurde aber mit 300 gegen 255 Stimmen abgelehnt.

Infolge von Tabakarbeiteraussperrungen kam es in Saloniki zu blutigen Unruhen, bei denen 37 Arbeiter getötet und drei Soldaten verwundet wurden.

Als der serbische Ministerpräsident gestern einen Regierungsukas verlas, daß das Parlament bis 20. Oktober vertagt werden sollte, erhoben die Abgeordneten der Opposition stürmischen Protest gegen diese gewaltsame Ausschaltung der Volksrechte.

Verwaltungsreform.

Ein preußischer Gesetzentwurf.

Dem Staatsrat ist zur gutachtlichen Aeußerung ein Gesetzentwurf über die Vereinfachung der Verwaltung zugegangen, auf dessen baldige Verabschiedung die Regierung Wert legt. Die Vereinfachung wird dadurch erreicht, daß es fortan nur eine Mittelinstanz zwischen Orts- und Zentralbehörden geben soll, während zur Zeit vielfach Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten nebeneinander als solche Mittelinstanzen fungieren.

Der Entwurf beseitigt die Tätigkeit des Oberpräsidenten in der Kommunalaufsicht und Polizeiaufsicht der zweiten Instanz und stellt für eine Reihe von Gesetzen ausdrücklich und für den Rest durch eine Generalklausel sicher, daß das Verwaltungsverfahren in der Regierungsinstanz seinen Abschluß findet. Die weitere Folge der Ausschaltung des Oberpräsidenten von der Einzelheiten der laufenden Verwaltung ist die Aufhebung des Provinzialrates, wodurch auch das Beschlußverfahren zweistufig (für Entscheidungen der Ortsbehörden), bezw. einstufig (für Entscheidungen der Regierungsinstanzen) eingerichtet wird. Soweit gelegentlich die Beurteilung von Rechtsfragen in Frage kommt, gibt die Anfechtungsklage ausreichende Möglichkeit, für eine einheitliche Rechtsanwendung zu sorgen. Die klare Scheidung zwischen den Aufgaben der Regierungspräsidenten und der Oberpräsidenten wird ergänzt durch eine Vereinigung der Zuständigkeiten zwischen den beiden Beamten. Es soll dadurch der Oberpräsident seine frühere Stellung wieder erhalten, indem er als ständiger Kommissar der Minister über die Durchführung der Politik des Staatsministeriums innerhalb seiner Provinz zu wachen hat und durch die Beobachtung und Fühlungnahme mit den in der Provinz wirksamen nichtstaatlichen Kräften zum wichtigsten Berater der Zentralinstanz wird. Daneben erledigt er die wenigen Aufgaben, die sich für den Regierungspräsidenten nicht eignen. Dazu gehört die Aufsicht über die Provinzial- und Kommunalverwaltungen.

Der Oberpräsident soll den Staat auch bei den gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen, an denen der Staat beteiligt ist, und die mehr als rein örtliche Bedeutung haben, vertreten. Dementsprechend soll das Landesverwaltungsgesetz dem Staatsministerium die Möglichkeit geben, bei solchen Angelegenheiten eine Verschiebung der sachlichen Zuständigkeit zu Gunsten des Oberpräsidenten vorzunehmen. An den Einzelheiten der Regierungsarbeit soll der Oberpräsident nicht teilhaben. Wenn er sich jedoch bei einzelnen Anträgen und Beschwerden, die an ihn gelangen, für unzuständig erklären muß, so soll er als Kommissar des Staatsministeriums doch eine andere Möglichkeit der Einwirkung auf die laufende Verwaltung erhalten. Dementsprechend will der Entwurf dem Oberpräsidenten ein allgemeines Weisungsrecht gegenüber dem Regierungspräsidenten geben. Es beschränkt sich jedoch auf allgemeine Richtlinien und berührt nicht die Einzelheiten der Verwaltung und unterscheidet sich von dem Weisungsrecht der Minister dadurch, daß es sich nur auf allgemeine politische Richtlinien erstreckt, die sich aus der Lage der Provinz ergeben. Es ist dabei gedacht an Fragen der Erwerbslosenpolitik, an die Stellungnahme gegenüber großen Arbeitskämpfen, an die Technische Nothilfe, wo es erwünscht ist, daß in den einzelnen Regierungsbezirken nach gleichen Gesichtspunkten verfahren wird. Es ist geprüft worden, ob es notwendig ist, für eine Provinz beide Instanzen, Regierungspräsident und Oberpräsident, beizubehalten. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß zur Zeit aus inneren und äußeren Gründen beide Instanzen nicht ganz entbehrt werden können, hält es aber für möglich, Ersparnisse zu erzielen, indem der von unmittelbarer Verwaltungsarbeit entlastete Oberpräsident die Leitung

Die Absage der Deutschnationalen.

Auch in Preußen soll rechts regiert werden.

wtb. Berlin, 30. Mai. In einer heute abend einstimmig gefaßten Entschließung erklärte die Deutschnationale Fraktion, daß sie auf eine Kursänderung in der auswärtigen und inneren Politik nicht verzichten kann. Da die vom bisherigen Reichskanzler Marx geführten Verhandlungen, namentlich auch was die entsprechende Kursänderung in Preußen anbetrifft, keine Gewähr für die vorausgesetzte Kursänderung boten, verspricht sich die Deutschnationale Fraktion von einer Fortsetzung der Verhandlungen keinen Erfolg. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist nicht anzunehmen, daß auf Grund des ablehnenden Beschlusses der Deutschnationalen Fraktion Reichskanzler Marx seinen Auftrag zur Regierungsbildung zurückgeben werde.

*

Zu den Verhandlungen über die Regierungsbildung schreibt die Dr. Stresemann nahestehende „Zeit" u. a. folgendes: „Falsch ist es, wenn behauptet wird, Dr. Marx habe die deutschnationale Forderung mit Wohlgefallen aufgenommen. Soweit wir unterrichtet sind, hat Dr. Marx erklärt, daß die Frage der preußischen Regierungsbildung Sache der preußischen Fraktionen sei und für ihn keine Möglichkeit bestehe, auf die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages einzuwirken. Dies müßte der deutschnationalen Presse, die doch ganz von ihrer Partei auf dem Laufenden gehalten wird, genau bekannt sein. Trotzdem hielt der Lokalanzeiger noch am Freitag an der falschen Darstellung fest und wärmt dabei auch die alte und dabei nicht minder törichte Behauptung wieder auf, „es genüge ein Schritt der Deutschen Volkspartei, um die Große Koalition in Preußen zu sprengen." Wir haben wiederholt betont, daß ein Austritt der Deutschen Volkspartei aus der Großen Koalition nicht deren Sprengung bedeuten würde, sondern lediglich die Verlegung des Schwergewichts nach links. Da die preußische Angelegenheit bei der Frage der Regierungsbildung im Reich eine große Rolle spielt, so wird es interessieren, daß neuerdings in den Parlamentskreisen der Vorschlag erörtert wird, die preußische Frage durch die Festsetzung eines Termins für die Neuwahlen vom Preußischen Landtag ins Rollen zu bringen; die Neubildung der preußischen Regierung würde sich daraus von selbst ergeben. In unmittelbarem Widerspruch zu den Tatsachen stehe die Behauptung, das Ministerium des Aeußern sei den Deutschnationalen angeboten worden. Tatsache ist, daß Dr. Marx von vornherein erklärt hat, er könne in der Besetzung des alten Ministeriums keinen Wechsel eintreten lassen und werde deshalb, wenn die Regierung zustande komme, Dr. Stresemann wieder zum Minister des Auswärtigen berufen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei geht hierin mit Dr. Marx vollkommen überein und hat hierin ihm diese angängige Auffassung wiederholt zum Ausdruck gebracht. Die Vertreter der Deutschnationalen haben sich allerdings mit der Berufung Dr. Stresemanns nicht einverstanden erklärt, und insofern scheint bei der Verteilung der Aemter, die die Deutschnationale Presse vornimmt, der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein.

Die alte Koalition?

Berlin, 30. Mai. In der Frage der Regierungsbildung gehen im Reichstag die verschiedensten Nachrichten hin und her, ohne daß sie auf ihre Richtigkeit nachgeprüft werden können, da selbstverständlich von den Nächstbeteiligten die Verhandlungen vertraulich behandelt werden.

Erwähnt sei aber, daß für den Fall des Scheiterns aller anderen Verhandlungen auch der Gedanke der alten Koalition auftaucht. Diese Koalition aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten würde eine Minderheitsregierung sein, der, wenn sie sich im Reichstag nicht durchsetzen könnte, nichts anderes übrig bliebe, als den Reichstag aufzulösen und mit der Parole: Für oder gegen das Sachverständigengutachten an die Wähler zu appellieren. In diesem Falle bliebe aber noch der andere Ausweg, daß nach dem sozialdemokratischen Antrag der Volksentscheid beklagt würde, um die im Reichstag erforderliche Zweidrittelmehrheit zu ersetzen.

Aus sozialdemokratischen Kreisen hören wir, daß der Abgeordnete Breitscheid, der eben von seiner Pariser Reise zurückgekehrt ist, sich dort bei der kommenden Regierung Herriot für die Ehrenpunkte, d. h. die Freilassung der Gefangenen und die Zurückberufung der Ausgewiesenen eingesetzt und dafür bei Herriot und seinen Freunden volles Verständnis gefunden habe.

eines Regierungsbezirkes übernimmt. Zu allen diesen Aenderungen treten die Beseitigung der kollegialen Verfassung der Regierungsabteilung 3, die Verkleinerung des Bezirksausschusses und eine Vereinfachung des Verfahrens, des weiteren die Beschränkung des Oberverwaltungsgerichts auf die Revision mit einigen Ausnahmen.

Herford und Minden-Ravensberg

Erfahrung ist ein überreiches Bergwerk, dem viele Menschen Lebensschätze ausgraben. Petöfi.

31. Mai.

Zur gestrigen Stadtverordnetenversammlung.

Die Beamten Bürger zweiter Güte.

Der Arbeitseifer der neuen Stadtverordnetenversammlung dauert in unverminderter Stärke — vorläufig wenigstens — an. Auch die gestrige Sitzung beanspruchte rund drei Stunden. Dabei geht im Grunde genommen doch alles sehr „einfach und harmlos" vor sich. Denn es ist ganz klar und tritt immer deutlicher zu Tage, daß der Rechtsblock unter Führung des Stv. Böckelmann gewillt ist, ganz rücksichtslos von seiner Macht Gebrauch zu machen und seinen Willen zu diktieren. Deutlich trat das hervor bei den Bestimmungen über die Neuwahl des Magistrats, als der Führer der sogenannten Arbeitsgemeinschaft beantragte, jede Listenverbindung auszuschließen. Zwar hat das im Augenblick keinerlei praktische Bedeutung, aber es zeigt doch, wohin der Weg führt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Rechte denselben Antrag gestellt haben würde, wenn durch Listenverbindung eine wesentliche Veränderung in der Zusammensetzung des Magistrats hätte bewirkt werden können. Auch bei Beratung der Einzelheiten über die Zusammensetzung der städtischen Kommissionen und Deputationen zeigte sich der Machtwille der vereinigten „Bürgerlichen" in unverhüllter Form. Während bei der Finanzkommission und bei der Baukommission die Bürgerdeputierten gestrichen sind, sollen sie in einer Reihe anderer Fälle beibehalten werden. Die Linke war darüber aufs höchste enttäuscht, hat aber hoffentlich aus dem Vorfall gelernt. Wenn im übrigen der Magistrat geglaubt hat, klarere Verhältnisse zu schaffen durch die Neuordnung, so ist gerade das Gegenteil eingetreten. Die Verworrenheit ist heute größer als je zuvor. Bisher waren Bürgerdeputierte in den Deputationen 1. für Gas, Wasser und Elektrizität, 2. für den Schlachthof, 3. für das Bauwesen, 4. für die Finanzen. Die Magistratsvorlage wollte die Bürgerdeputierten beseitigen aus der Bau- und aus der Finanzkommission, dagegen neue Deputierte schaffen für das Theaterwesen. Das schließliche Ergebnis ist so, daß Bürgerdeputierte entsandt werden sollen in die Deputationen 1. für das Theater, 2. für den Schlachthof, 3. für das Gaswerk, 4. für die soziale Fürsorge. Die Begründung, daß es sich bei diesen Kommissionen darum handele, sachverständige Interessenten vollwertig zur Beratung hinzuzuziehen, trifft doch wohl erst recht zu auf das Bauwesen und die Finanzen. Wir müssen gestehen, daß eine größere Inkonsequenz, wie sie in den gestrigen Beschlüssen zu Tage tritt, kaum möglich ist. Man hätte doch erwarten dürfen, daß die Stadtverordneten bei ihren Beschlüssen mit größerer Folgerichtigkeit vorgegangen wären.

Ganz umfaßbar, aber bezeichnend ist es, daß die Rechte die Erklärung abgegeben hat, in die Deputationen keine Beamte zu wählen, während Bürgermeister Althaus bekanntlich in seinem Aufklärungsartikel ausdrücklich davon spricht, daß Beamte als Bürgerdeputierte zugelassen werden sollen. Der Beschluß des „Bürgerblocks", keine Beamte als Bürgerdeputierte zu wählen, bedeutet eine glatte Degradierung der Beamten, die dadurch zu Staatsbürgern zweiter Güte gemacht werden. Man darf gespannt darauf sein, was die betroffenen Beamten zu einer solchen klaren Verletzung ihrer Bürgerrechte sagen werden.

Schließlich ist aus den gestrigen Erörterungen noch bemerkenswert, daß sich die Stadt Herford an einer Gesellschaft für Luftfahrt beteiligt hat mit einem Betrage von 5000 *M*. Gewiß soll man dem Verkehr alle nur denkbaren und möglichen Wege bahnen; ob aber der Flugverkehr in absehbarer Zeit für Herford und unser Wirtschaftsleben eine praktische Bedeutung gewinnt, ist mehr als fraglich. Die Not, die heute eine Kapital- und Kreditnot ist, wird sich bald auswachsen zu einer Steuernot und in erster Linie die Gemeinden schwer treffen. Darum muß man erwarten, daß von den Stadtverordneten jeder Pfennig — ohne Knauserei natürlich zweimal gewendet wird, ehe man ihn ausgibt.

Krankenkassen und Aerzte.

Der Verband westfälischer Krankenkassen, der kürzlich in Bad Driburg sein 10. Tagung abhielt, beschäftigte sich auch mit der Aerztefrage. Uns wird darüber berichtet: Besonders die neue Abänderung der Gebührenordnung vom 25. April 1924, wonach die Gebührensätze um ein Drittel erhöht werden, war Gegenstand seiner eingehenden kritischen Beleuchtung. Diese neue Erhöhung kommt den Kassen vollständig überraschend. In den Kreisen der Krankenkassen ist es nicht verständlich, daß in einer Zeit, wo jeder Beruf und jeder Stand mit Mindereinnahmen gegenüber den Friedenssätzen rechnen muß, den Aerzten durch behördliche Anordnung ein Einkommen gesichert wird, das über die Friedenssätze hinausgeht. Der Gesamtvorstand hat sofort mit aller Entschiedenheit gegen diese unangebrachte Erhöhung der ärztlichen Gebühren schärfsten Protest erhoben. Unmöglich ist es, daß die Kassen ohne Beitragserhöhung die Mehrausgaben für Arzthonorare decken können. Wie unberechtigt die Erhöhung der Arzthonorare war, geht aus den Zahlen hervor, die auf Grund genauer Angaben von einzelnen Kassen ermittelt worden sind. Bei einer größeren Kasse Westfalens bezog

jeder Arzt im Monat Dezember im Durchschnitt 1014 *M*

nur aus Kassenpraxis, dabei waren Knappschafts- und Eisenbahnkassen noch nicht eingerechnet. Einzelne Aerzte erhielten monatlich 4—5000 *M*. Wie man angesichts solcher Zahlen von „elender Kassenpraxis" und „rückständiger Gebührenordnung" reden kann, ist unverständlich. Die Statistik ist von allen Kassen zu ergänzen und das Material dem Ministerium zu überweisen.

Eine Entschließung folgenden Inhalts findet einstimmige Annahme. Die 10. Hauptversammlung des Verbandes westfälischer Krankenkassen in Driburg erhebt nach einer eingehenden Besprechung des Verhältnisses der Krankenkassen zu den Aerzten insbesondere über die hohe Belastung, welche die Kassen für ärztliche Behandlung gegenüber der Vorkriegszeit zu tragen haben, gegen die durch Verordnung des Preußischen Wohlfahrtsministers erfolgte Erhöhung der Gebührenordnung um 33⅓ Prozent schärfsten Protest.

In einer Zeit, in der die Notlage des Volkes zur äußersten Sparsamkeit zwingt, ist es nicht zu verstehen, daß auf dem Verordnungswege den bisher schon mit ihren Einnahmen gut gestellten Aerzten eine weitere wesentliche Erhöhung ihrer Bezüge zugesichert wird.

Die Krankenkassen weisen nach, daß die ärztliche Behandlung schon unter der Wirkung der Gebührenordnung vom 25. Februar 1924 ihnen höhere Kosten verursacht hat, als in der Vorkriegszeit. Haben doch nachweislich vollbeschäftigte Aerzte in den vergangenen Monaten aus der Kassenpraxis Einkommen erzielt, die in keinem freien Beruf oder in den höchsten Staatsstellen auch nur annähernd erreicht wurden. Eine solche Vergeudung der Kassenmittel wird von den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter keinen Umständen gebilligt.

Der Verbandstag erwartet die sofortige Aufhebung der Verordnung vom 25. April 1924.

Zur Apothekenfrage wird über den Stand der Verhandlungen eingehend berichtet. Das Ziel der Kassen muß sein, die Selbstabgabe weiter auszubauen. Die Richtlinien zur Verordnung vom 30. Oktober 1923 haben die Beschränkungsbestimmungen hinsichtlich des 10 Prozent Anteils der Versicherten sehr durchlöchert und fast illusorisch gemacht.

In nächster Woche beginnt unser neuer Roman

Hochofen I

von

Hans Richter.

Mitten aus dem bewegten Leben unserer Zeit gegriffen, führt uns dieser von unbesiegbarem Lebenswillen quellende Roman an Stätten der Arbeit und des Gewerbefleißes, führt uns in das Dunkel von Kohlenschächten unter rauch- und rußgeschwärzte Menschen, zwischen Maschinen und Räder. Ungemein fesselnd ist es, wie hier die verschiedensten Gestalten — Vertreter der Berliner Hochfinanz, Freiburger Studenten, oberschlesische Bergarbeiter und Ingenieure — zusammengeführt werden. Ergreifend sind die Schicksale, die sich in rascher Folge vor unseren Augen abspielen.

Die Behandlung der

Krankenhausfrage

durch den Geschäftsführer Reisenrath löst eine sehr lebhafte Debatte aus. Insbesondere ruft das Verhalten des Zweckverbandes der Krankenanstalten für Westfalen-Süd, den schärfsten Widerspruch der Kassen heraus. Stadtrat Dr. Guttmann-Hagen forderte in eingehenden Ausführungen ein engeres Zusammenarbeiten der Wohlfahrtsämter mit den Krankenkassen in der Frage der Krankenhauspflegesätze. Eine von Koch-Bochum begründete Entschließung wurde in folgender Fassung angenommen:

Die 10. Hauptversammlung des Verbandes Westfälischer Krankenkassen in Driburg bittet das preuß. Wohlfahrtsministerium und das preuß. Kultusministerium dringend, den ganzen Einfluß auch bei den unterstellten staatlichen Anstalten dafür einzusetzen, daß die Pflegekosten der Krankenanstalten den Sätzen der Vorkriegszeit angepaßt werden.

Die Pflegekosten, welche nachweislich um 60—100 Prozent höher sind als in der Vorkriegszeit, zwingen die Kassen dazu, entweder die Beiträge zu erhöhen oder die Gewährung der an und für sich notwendigen Krankenhauspflege abzulehnen. Da beide Maßnahmen die wirtschaftliche Not der Versicherten und der Arbeitgeber nur vergrößern kann, bittet der Verband geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die unbegründet hohen Pflegekosten auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

hz. **Großer Auftrieb zum gestrigen Viehmarkt, aber keine Kauflust.** 151 Pferde, 17 Kühe, 51 Schweine und 639 Ferkel waren zum gestrigen Viehmarkt aufgetrieben, eine Zahl, wie sie hier lange nicht mehr erreicht ist. Der Markt bot infolgedessen ein lebhaftes Bild; viele Interessenten kamen hier zusammen, aber das Geschäft war äußerst flau. Man merkte, wie überall, es fehlt das Geld zum Kaufen. Gebrauchspferde bekam man für 300—400 *M* im Durchschnitt, Fohlen schon für 200 *M*, ein Pferd, das etwa noch drei Jahre arbeitsfähig ist, ging für 150 *M* weg. Ebenso zögernd waren Geschäft und Gebot in Kühen. Hochtragende Kühe kosteten 180—250 *M*, tragende Rinder 200—300 *M*. Von den vielen Schweinen und Ferkeln sind die meisten auf demselben Wagen oder auf demselben Karren wieder in den Stall gefahren, auf dem sie zum Markt kamen; denn hier sind die Preise so gesunken, daß man Ferkel für 20—25 Pfg. das Pfund, Stangenschweine für 40 Pfg. das Pfund kaufen konnte. Die Käufer übten allgemein überaus große Zurückhaltung, ein Zeichen, wie unsicher heute die Wirtschaftslage ist und wie hemmend und lähmend die Kapitalnot sich auswirkt.

= **Das Volksbad an der Werre** ist in diesen Tagen eröffnet worden. Badezeit ist für Männer, Frauen und Kinder täglich von 8 Uhr morgens bis abends 9 Uhr. Die Badepreise betragen 10 Pfg. für Erwachsene und 5 Pfg. für Kinder, Dauerkarten 5,— *M* bezw. 1,50 *M*. Schüler in Begleitung von Lehrern können von 8—12 Uhr vormittags unentgeltlich baden.

hz. **Das städtische Siedlungshaus Bismarckstraße 43b** soll für 7000 *M* verkauft werden, wovon 4000 *M* sofort anzuzahlen und der Rest mit 10 Prozent zu tilgen und verzinsen ist.

= **Die Wichtigkeit des Schulschwimmunterrichts.** Aus einem umfangreichen Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bringt der Amtliche Preuß. Pressedienst einen Auszug, welcher auf die Wichtigkeit des Schulschwimmunterrichts hinweist. Er soll auch auf das Rettungsschwimmen und die praktische Ausübung der ersten Hilfe zur Wiederbelebung anscheinend Ertrunkener ausgedehnt werden. Man wird sich zunächst auf die Anlage oder Herrichtung von Sommerbadeanstalten an öffentlichen Gewässern beschränken müssen. Wie bereits mitgeteilt, hat der Minister die Spitzenorganisationen der deutschen Turn- und Sportverbände, den deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und den Geschäftsausschuß für Arbeitersport und Körperpflege gebeten, in dem Sinne auf die ihnen angeschlossenen Verbände und Vereine einzuwirken, daß sie ihre Privatbadeanstalten zur Verfügung stellen. Ebenso wurde der Reichswehrminister gebeten, die Militärbadeanstalten möglichst weitgehend und unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Auch kann für den Unterricht die Mitwirkung der Schwimmvereine wertvoll sein. Obwohl grundsätzlich daran festgehalten ist, daß die Leitung des Schwimmunterrichtes als eines Zweiges des Turnunterrichtes in die Hand des Lehrers gehört. Die Schulleiter sollen die Elternschaft in geeigneter Weise auf den gesundheitlichen Wert des Schwimmens hinweisen.

= **Wann öffnet die Eisenbahn den Schalter?** Ueber den Verkehr an den Schaltern der Eisenbahn bringen Aenderungen der Verkehrsordnung neue Bestimmungen. Die Fahrkartenschalter sind auf Stationen mit geringem Verkehre mindestens ¼, auf solchen mit mittlerem Verkehre ½, mit großem Verkehre mindestens 1 Stunde vor der Abfahrt offen zu halten, die Warteräume bei geringem Verkehre mindestens ½, bei größerem Verkehre 1 Stunde vor Abfahrt zu öffnen. Das Reisegepäck ist bei der Abfertigungsstelle innerhalb der Zeit aufzuliefern, wie sie für die Lösung der Fahrkarten festgesetzt ist. Die Annahme von Gepäck kann abgelehnt werden, das nicht spätestens 15 Minuten, auf Stationen, wo der Fahrkartenschalter erst ½ Stunde vor der Abfahrt geöffnet wird, nicht spätestens 10 Minuten vor Abgang des Zuges aufgeliefert wird. Der Tarif muß einheitlich bestimmen, ob bei der Auflieferung des Gepäcks die Fahrkarte vorzuzeigen ist.

hz. **Einer Schwindlerin zum Opfer gefallen.** Daß es immer noch Leute gibt, die Unbekannten auf guten Glauben hin Geld geben, ohne irgendwelche Gegenwerte zu bekommen, und auf unsichere Versprechungen hineinfallen, ist eigenartig. Vor einiger Zeit sind hier eine Kontoristin, eine Witwe und eine Ehefrau von einer Schwindlerin betrogen worden, die sich Erna Niemeier aus Bielefeld nannte und sich als Oberhemdennäherin ausgab. Sie bot Hemdentuch und Damast sehr billig an, ließ sich das Kaufgeld geben und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen.

= **Die Renten aus der Unfall- und Invalidenversicherung** für Juni werden am Montag, den 2. Juni, gezahlt. Eine amtliche Beglaubigung der Quittungen ist nicht erforderlich. Für die Folge müssen die Quittungen für Januar, April, Juli und Oktober amtlich beglaubigt sein.

hz. **Warnungszeichen.** Vom 1. Juni ab werden in Herford wieder Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge erhoben und zwar in Höhe von 1 Prozent. Notwendig geworden ist diese bedauerliche Maßnahme durch das sicher zu erwartende Anwachsen der Erwerbslosenziffer in der nächsten Zeit.

hz. **Ein Fahrrad aus dem Laden gestohlen.** Die Fahrraddiebe werden immer unverschämter. Jetzt hat man einem Drogisten das Fahrrad aus seinem Verkaufslokal gestohlen, wo er es tagsüber unter Aufsicht aufzustellen pflegte.

= **Wieviel neue Wohnungen gibt es in den einzelnen Städten?** Neue Wohnungen sind 1923 entstanden in Aachen 536, Altona 123, Augsburg 447, Barmen 447, Berlin 3863, Bochum 520, Braunschweig 85, Bremen 626, Breslau 1259, Cassel 636, Chemnitz 432, Crefeld 554, Dortmund 845, Dresden 702, Duisburg 1355, Düsseldorf 856, Elberfeld 176, Erfurt 170, Essen 1095, Frankfurt a. M. 1013, Gelsenkirchen 691, Halle 501, Hamborn 741, Hamburg 3065, Hannover 311, Karlsruhe 517, Kiel 258, Köln 2663, Königsberg 483, Leipzig 882, Lübeck 370, Magdeburg 284, Mainz 294, Mannheim 744, Mülheim a. d. R. 450, München 958, M.-Gladbach 110, Münster 268, Nürnberg 821, Plauen 182, Stettin 547, Stuttgart 687.

hz. **Wieder ein Herforder Fuhrmann schwer verunglückt.** Als gestern morgen der Arbeiter August Hanke, Lübberlindenweg 27, der bei Gebr. Wittland beschäftigt ist, mit einem Gespann durch Oetinghausen kam, scheuten plötzlich auf dem steilen Brinke in der Nähe der Kleinbahnhaltestelle Oetinghauserheide vor den dort aufgestellten Vergnügungszelten die Pferde und gingen durch. H. konnte sie nicht mehr halten, da die Bremse nicht funktionierte, und geriet bei seinen Bemühungen, die Pferde in seine Gewalt zu bekommen, unter die Räder. Der Wagen kam ins Schleudern und geriet in den Straßengraben. Dabei stürzten auch die Pferde, ohne allerdings ernsthaften Schaden zu nehmen. Schlimmer erging es dem Fuhrmann, er erlitt einen schweren Bruch des rechten Oberschenkels, dazu erhebliche Weichteilverletzungen, außerdem eine Gehirnerschütterung und verschiedene Verwundungen am Kopfe. Dem Schwerverletzten wurde sogleich ärztliche Hilfe durch Dr. Weinberg von hier und Dr. Kampmeier aus Hiddenhausen, die nach Anlegung von Notverbänden seine Ueberführung ins Krankenhaus anordneten. Ein Lieferwagen der Firma Alfermann u. Jacobi nahm sich des Be-

dauernswerten an und brachte ihn nach hier ins Kreiskrankenhaus. Die Verletzungen des H. sind zwar schwer, doch besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

= **Literarisch-musikalischer Abend in der Landwirtschafts- und Realschule.** Man schreibt uns: Am Dienstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, findet in der Aula der Anstalt ein literarisch-musikalischer Abend statt; sein leitender Gedanke ist: „Hab' Sonne im Herzen". Gedichte von Mörike, Hebbel, Heyse und Flaischlen sollen uns den Weg zeigen, wie wir Erlösung finden aus der Unrast und dem Unfrieden des Alltags. In Chor- und Sololiedern, Orchesterstücken und dem sonnigen Jagdquartett von Mozart findet diese Idee musikalischen Ausklang. Zu diesem Abend sind die Freunde der Anstalt und der Musik herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Ende gegen 9 Uhr.

= **Das 24. Westfälische Bundesschießen,** das in diesem Jahre in der Zeit vom 30. Mai bis 3. Juni in Hamm stattfindet, verspricht nach den bisher vom Bürgerschützenverein Hamm getroffenen Vorbereitungen sich seinen Vorgängern würdig an die Seite zu stellen. Aus dem von den verschiedenen Schützenvereinen dem Bundesschießen entgegengebrachten Interesse zu schließen, dürfte mit einer Beteiligung von weit über 2000 Schützen zu rechnen sein.

Mennighüffen. In der Nacht vom 28. zum 29. Mai wurde gegen 12½ Uhr ein alter Kotten der Ww. Brinker-Mennighüffen 36 eingeäschert. Das Gebäude brannte bis auf einen geringen Teil der Umfassungsmauern nieder. Der Schaden beträgt 3500 Goldmark und ist durch Versicherung gedeckt. Das fragliche Gebäude war nicht bewohnt und vor einigen Wochen von der Gemeinde zum Wohnungsbau beschlagnahmt. Mit den Instandsetzungsarbeiten war soeben seitens der Gemeinde begonnen. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Der Sachverhalt bedarf jedoch noch näherer Aufklärung.

Löhne-Bhf. Freitag vormittag gegen 10½ Uhr wurde die Leiche einer 18jährigen weiblichen Person in der Werre oberhalb der Bringewattschen Fähre aufgefunden. Inzwischen ist ermittelt, daß es sich um ein bei einem hiesigen Landwirt im Dienst stehendes Mädchen handelt. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt konnte noch nicht geklärt werden.

Bad Salzuflen. Man berichtet uns: Im ersten Künstlerkonzert am Montag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, im Theatersaale werden die Hofopernsängerin Luise Schmidt-Gronau, der Hofopernsänger Paul Wiesenanger und der Pianist John Mandelbrod vom Opernhaus in Hannover mitwirken. Es werden Arien (Samson und Dalia, Maskenball, Lohengrin, Tannhäuser), Duette (Figaros Hochzeit), Balladen und heitere Lieder zum Vortrag gebracht. Für Mittwoch sind wieder zwei Militärkonzerte vorgesehen. Donnerstag soll bei guter Witterung eine Weserfahrt zur Porta stattfinden, und Freitag, den 6. Juni, singt der rhein. Sänger Karl Blume Lieder zur Laute. — Ein Konzert des Kasseler Lehrer-Gesangvereins (160 Mitglieder) unter Leitung von Robert Laugs (erster Kapellmeister am Stadttheater in Kassel) findet am ersten Pfingstfeiertag nachmittags im Kurpark statt. Diese Nachricht wird vor allem von allen Sangesbrüdern mit lebhafter Freude begrüßt werden, gilt doch der Kasseler Lehrer-Gesangverein als einer der besten Männerchöre.

Wetterbericht der Wetterwarte Aachen

Ein Teil des umfangreichen Tiefdruckgebietes, welches schon geraume Zeit den atlantischen Ozean zwischen Island und den Azoren bedeckt, löste sich während der Berichtszeit von dem Muttertief los und bewegte sich über Großbritannien und die Nordsee nach Skandinavien. An seiner Südseite geriet das mitteleuropäische Festland in eine durchgehende Westströmung, welche stark veränderliche Bewölkung mit Neigung zu Regenfällen und kühlere Temperatur hervorrief. Da sich über dem Festland jedoch sehr bald wieder hoher Druck in Form eines von West nach Ost sich erstreckenden Gürtels aufwölbte, so waren Häufigkeit und Stärke der Niederschläge nicht überall gleich. Am meisten und längsten regnete es in Süd- und Ostdeutschland (Bayern und Schlesien), während in Westund Mitteldeutschland meist schon am Dienstag wieder trockenes Wetter eintrat. Auch brachte der Hochdruckgürtel vielfach heiteren Himmel, sodaß durch Sonnenstrahlung die Temperatur wieder höher wurde und schließlich erneut sommerliche Wärme eintrat. Gleichzeitig mit der Temperaturerhöhung setzte allerdings ein neuerliches Sinken des Luftdruckes ein, wodurch allenthalben starke Gewitterneigung und strichweise Gewitter hervorgerufen wurden.

Die heutige Wetterlage zeigt den höchsten Druck über dem finnischen Meerbusen und in der Nähe von Island, während eine Tiefdruckrinne von der Nordsee zur Ostsee läuft. Die von dem ozeanischen Tief sich abschnürenden Teildepressionen, welche vielfach über der Biscayasee auftreten werden, bleiben nach wie vor für die Gestaltung des Wetters in unserem Klimagebiet maßgebend. Wir hätten daher bald wolkiges, bald heiteres Wetter zu erwarten. Periodischer Temperaturaufstieg dürfte zeitweise Gewitterneigung oder lokalen Gewitterregen bedingen.

Hausbesitzertagung.

Der vierte Verbandstag des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Westfalen-Nord fand am 25. Mai d. J. im großen Kurhaussaale in Bad Oeynhausen statt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Verbandes, Rechtsanw. Dr. Jacobsen, eröffnet und geleitet.

Der Vorsitzende eröffnete gegen 11 Uhr die Verhandlungen bei einer Anwesenheit von zirka 100 Abgeordneten und Vertretern der angeschlossenen Vereine. Sodann erstattete der Geschäftsführer Amtmann Strosser den Geschäftsbericht über das Jahr 1923. Er zeigte in längeren Ausführungen, wie die Gesetzgebung im abgelaufenen Jahre im Haus- und Grundbesitz geradezu verheerend gewirkt habe, welche Schritte von dem Verbande zur Abwehr unternommen wurden und wie diese Abwehrschritte gewirkt haben. Wie sehr notwendig der Zusammenschluß der Haus- und Grundbesitzer gewesen sei.

Der Vorsitzende und der Abg. Ladendorff dankten Amtmann Strosser für seine aufopfernde Tätigkeit und bitten, sein Interesse auch fernerhin dem Verbande zu bewahren. Der dann vorgetragene Kassenabschluß zeigte einen Bestand von 29,03 Mark.

Nach Genehmigung des Haushaltsplanes für das Jahr 1924 wurde die Neuwahl der ausgeschiedenen bezw. neu zu wählenden Vorstandsmitglieder vorgenommen. Es wurden neu gewählt Wiethüchter in Bielefeld und Schenk in Bückeburg, sodaß der Vorstand jetzt besteht aus Rechtsanwalt Dr. Jacobsen-Herford 1. Vorsitzender, Rechtsanwalt Breuer-Bielefeld 2. Vorsitzender, Grundmann-Gadderbaum, Lübcke-Oeynhausen, Sewing-Schildesche, Wiethüchter-Bielefeld, Schenk-Bückeburg als Beisitzer.

Niemals vergessen

darf die praktische Hausfrau, daß es zum Färben von Kleidern, Blusen, Gardinen usw. nichts Besseres gibt, als die weltberühmten echten **Heitmann's Farben,** Marke **Fuchs im Stern.**

Heitmann's Farbe spart den Färber.

Vertretung und Lager bei L. Lippert, Herford, Kesselstraße 19.

Damit war die Tagesordnung der Vormittagssitzung erledigt. Anschließend an ein gemeinsames Mittagessen fand eine Besichtigung des Sprudels statt, worauf Nachmittags 3 Uhr die öffentliche Tagung begann. Nach einer Begrüßung der erschienenen Gäste und Mitglieder erhielt Dr. Jörissen-Köln das Wort zu seinem Vortrage über „Tagesfragen des deutschen Hausbesitzes; der Abbau im Miet- und Wohnungswesen." Redner führte ungefähr das Folgende aus: Noch nie war die Lage so trostlos wie heute. Das Mieterschutzgesetz übertrifft alle Beschränkungen der bis dahin hervorgebrachten Maßnahmen. Die Zwangswirtschaft ist eine Rechtsbeugung, sie droht deutsche Sitte, Recht und Kultur zu zerschlagen. Schärfer denn je tobt der Kampf in den werktätigen Schichten des deutschen Volkes. Dieser Kampf muß und wird weiter gehen, bis sich das Volk auf sich selbst besinnt. Der Mittelstand, der aus der Bevölkerungsschicht besteht, die aus verdientem Arbeitslohn etwas erübrigt, um es zu sparen, darf nicht ausgeschaltet werden; es darf dieser Bevölkerungsschicht nicht verwehrt werden, über ihren Arbeitslohn selbst zu verfügen. Das Gesetz bestimmt aber etwas anderes; die dritte Steuernotverordnung leistet dem neuen Kommunismus Vorschub. Eigentum ist ein kulturfördernder Faktor, und Eigentum verpflichtet. Die Wirtschaftslage wird heute einzig politisch ausgeschaltet, um der Masse einen Dienst zu tun. Volksbegehr nach fremdem Eigentum, Zuteilung des Vorkaufsrechts an die Gemeinden, an gemeinnützige Vereine, an vereinigte oder an einzelne Mieter; Abtretung des Erlöses von mehr als 25 Prozent des Gestehungswertes u. a. m. ist eine kleine Blütenlese der heutigen Verordnungen. Demgegenüber brauchen wir Autorität und Ordnung im Staate.

Der deutschnationale Abg. Ladendorff aus Berlin sagte u. a. folgendes: Wir haben heute zweieinhalb Millionen Wohnungsuchende; besonders das Volk in den Großstädten ist zum Teil schlimmer daran als das Vieh auf dem Lande, soweit es sich um die Wohnung handelt. Daraus folgt ein sichtbarer Zusammenbruch von Sitte, Kultur und Moral. Belogen und betrogen ist das Volk, es ist eine Literatur von unklaren Verordnungen und Bestimmungen entstanden, die geradezu verheerend wirkt. Wir müssen den Mut aufbringen und sagen, daß der bisherige Weg auf diesem Gebiet nicht nur verkehrt ist, sondern daß damit auch ein großer Teil des Volkes noch ohne Dach sein wird und dem Siechtum und Elend verfällt. Eine besonders traurige Konstellation war die in voriger Woche in Berlin stattgefundene Tagung des Ausländerbundes deutscher Hausbesitzer. Hier repräsentierten 45 ausländische Hausbesitzer 10 300 Häuser, ein Spanier allein 2030. Die Hypotheken dieser Häuser sind restlos zurückgezahlt, was den Ausländern ja infolge der Inflation nicht schwer wurde. Wir kämpfen nicht um ein oder zwei Prozent Mietserhöhung, sondern um das Verfügungsrecht über unser Eigentum. Man wird es nicht mehr dulden, daß noch länger Schindluder mit dem Eigentum der Hausbesitzer getrieben wird. Auf Ziel und Endzweck müssen wir sehen, damit uns unser Eigentum zurückgegeben wird. Scharf ist darauf zu sehen, welche der Parteien im Reichstage unsere Anträge unterstützen.

Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die zu einer Tagung versammelten Haus- und Grundbesitzer-Vereine Westfalen-Nord erheben schärfsten Einspruch gegen die Bindung des Preußischen Wohlfahrtsministers gegenüber den Parteien, auf Monate hinaus keine Mieterhöhungen eintreten zu lassen. Diese Bindung des Ministers verstößt nicht nur gegen die elementarsten Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung, sondern sie hat auch zur Folge, daß der für eine gesunde Wohnungspolitik verantwortliche Minister damit verhindert, daß die Hausbesitzer nun endlich die dringlichst notwendigen Instandsetzungsarbeiten am Aeußern des Hauses (Dächer, Fassaden usw.) vornehmen können, Arbeiten, die nur in diesen Monaten vorgenommen werden können. Der Herr Wohlfahrtsminister trägt durch diese von rein parteipolitischen Rücksichten aus geleitete weitere Drosselung der Mieten allein die Verantwortung für den weiteren Verfall der Althäuser und ferner dafür, daß durch seine Politik die Wiederherstellungskosten zu Lasten der Mieter dauernd und ständig steigen. Die Hausbesitzer fordern und verlangen, daß der Minister unverzüglich eine angemessene Erhöhung der Mieten eintreten läßt und kraft seines Amtes sich endlich dazu entschließt, in Beachtung der dritten Steuernotverordnung Schluß zu machen mit der elenden Paragraphenwirtschaft im Wohnungswesen. Die Empörung der nunmehr zehn Jahre lang drangsalierten Hausbesitzer ist so groß, daß sie nicht mehr gewillt sind, sich diese Knechtschaft und Bevormundung gefallen zu lassen. Ihre Verzweiflung ist soweit gestiegen, daß sie in berechtigtem Kampf um ihr Anwesen, im Kampf um die Wiedererlangung des Verfügungsrechtes, ihres mit dem Schweiß ihrer Arbeit erworbenen Besitztums, im Kampf um die Wiederherstellung geordneter Zustände in der Wohnungswirtschaft vor keinen Mitteln zurückschrecken werden."

Aus Nachbarschaft und aller Welt

wtb. **Braunschweig.** Nach einer polizeilichen Meldung wurden in Quedlinburg der wegen Falschmünzerei vorbestrafte Dreher Pümpel und der Händler Hesse aus Braunschweig beim Ausgeben gefälschter Drei- und Einemarkstücke festgenommen. Bei der Durchsuchung ihrer Braunschweiger Wohnung wurde eine Gipsform zur Herstellung falscher Markstücke und Metallegierungen beschlagnahmt.

wtb. **Görlitz.** Das letzte Unwetter hat auch das Nachbardorf Hennersdorf schwer heimgesucht. Fast das ganze Dorf wurde unter Wasser gesetzt und durch die Fluten ein Teil der Mühlen zum Einsturz gebracht. Auch sonst wurde großer Schaden an Getreide- und Mehlvorräten angerichtet. Ein 16jähriger Bursche ist in den Fluten ertrunken.

Ein römischer Fund bei Trier.

Trier. Im Süden der Stadt wurde ein römischer Keller von vier Meter Breite und sechs Meter Länge entdeckt, der fünfeinhalb Meter unter dem heutigen Niveau liegt. Die Steintreppe und der torbogenartige Eingang wurden ebenfalls freigelegt. Von einem daneben liegenden Wohnhaus wurde eine Zimmerwand gefunden, auf deren Verputz allerlei Figuren gemalt sind. In einem Kastengrab befand sich ein Skelett ohne jede Beigabe.

Ein Stein des Kölner Domes in Amerika.

Die „Chicago Tribune" errichtet in Chicago ein Geschäftshaus in den gewohnten echt amerikanischen Ausmaßen. Ein internationaler Wettbewerb zur Erlangung von Bauplänen war für die Deutschen, die sich daran beteiligten, nicht erfolgreich. Das nunmehr zu erbauende Turmhaus wird unter anderem auch eine große Festhalle enthalten, in der Kongresse, Empfänge und Versammlungen abgehalten werden sollen. In dieser Halle sollen von sämtlichen bedeutenden Bauwerken der Welt einzelne Steine eingemauert und nach ihrer Herkunft bezeichnet werden. Von der Zeitung ist an das deutsche Auswärtige Amt in Berlin der Wunsch gerichtet worden, als Vertretung Deutschlands einen Stein des Kölner Domes zu erhalten. Die Berliner Vertretung der „Chicago Tribune" hat sich alsdann mit einem Empfehlungsschreiben des Auswärtigen Amtes nach Köln begeben und um Ueberlassung eines alten Steines gebeten. Diesem Wunsche hat entsprochen werden können. Ein ausgewechselter Stein aus Drachenfelser Trachyt, der hier nicht verwandt werden konnte und für den neuen Zweck genügt, ist nach Amerika auf den Weg gebracht worden. Die Käuferin hat in ihren Lieferungsbedingungen die strengsten und genauesten Vorschriften gemacht. Wohlverpackt, wie es sich eben für kostbare Steine geziemt, mußte die betreffende Kiste auf den vier Seiten groß und deutlich die Inschrift „Cologne Dome" tragen. Außerdem mußten verschiedene Urkunden und Inschriften auch an den Stein selbst, der 90 mal 20 mal 20 Zentimeter Ausmaße hatte, gebracht werden, „so daß der Stein auch nach dem Auspacken als ein Kölner Domstein erkannt werden kann". (Für irgendeinen alten Mühl- oder gar Pflasterstein waren die Herrschaften also doch nicht empfänglich.) Wie wir hören, wird ein Teil dieses Steines in ein amerikanisches Museum wandern.

Der alarmierte Nachtwächter.

Bei Jeik Szwarcenberg auf der Deikastraße 14 in Warschau planten zwei Einbrecher ein größeres Unternehmen. Sie schlichen sich deshalb in den Keller ein, der unmittelbar unter den großen Manufakturlagern der Firma liegt. In der Nacht begannen sie mit bemerkenswertem Fleiß die steinerne Kellerdecke anzubohren, um sich eine Oeffnung nach den Lagern zu verschaffen. Nach mehrstündiger Arbeit fühlten sie auch, wie der Bohrer durchdrang. Aber sie hatten eines nicht bedacht. Im Manufakturlager waltete ein Nachtwächter seines Amtes. Das heißt, angefüllt von köstlichen, zuvor genossenen Schnäpsen, lag er, wie gewöhnlich, auf dem Boden und schlief den Schlaf des Gerechten. Und weder das Knirschen des Bohrers, noch die herunterfallenden Steine vermochten ihn zu wecken. Als die beiden Einbrecher aber merkten, daß der Bohrer Luft bekam, machten sie noch ein paar Drehungen. Das war die Ursache, daß die Spitze des Bohrers in jenen Körperteil des schlafenden Wachtpostens eindrang, dessen Benennung man gewöhnlich aus Sittsamkeitsgründen verschweigt. Diese Störung veranlaßte den braven Wachtposten zu einem furchtbaren Gebrüll, auf welches Alarmsignal hin die Bewohner des Hauses zusammenliefen und die erschrockenen Einbrecher Hals über Kopf den Ort ihrer aufopfernden Tätigkeit verließen. Und so wollte es ein merkwürdiger Zufall, daß wirklich einmal einer der zahllosen Warschauer Einbrüche nicht zur Ausführung kam.

Prähistorische Ruinen in Mexiko.

In Amerika kommt man allmählich zu der Ueberzeugung, daß die „Neue Welt" fälschlich so benannt worden ist, denn man geht jetzt den Spuren einer alten Zivilisation auf der westlichen Halbkugel nach, die sich möglicherweise als bedeutend älter erweisen dürfte als die unsrige. Eine britische Expedition, über die der „Manchester Guardian" berichtet, arbeitet gegenwärtig in Britisch-Honduras und hat dort in der Dschungel sehr interessante Funde gemacht. Ruinen großer Steinbauten, die über viele Hektar sich erstrecken, mit 300 Fuß hohen Pyramiden wurden in dieser Wildnis gefunden, wo seit Menschengedenken nur wilde Tiere, Vögel und Schlangen hausten. Kein Archäologe hat noch ihr Alter bestimmen können, doch gehören sie zu jenen alten Städten der Maya-Reiche, auf die Spengler in seinem „Untergang des Abendlandes" oft hinwies. Unter diesen war die Stadt Teotihuacan vielleicht die erstaunlichste Entdeckung in der Geschichte der Menschheit. Die nur oberflächlich betriebene Forschung stieß dort auf Sonnen- und Mondpyramiden, und es zeigte sich bald, daß die oberen Ruinen auf einer noch viel älteren Struktur ruhten, von der Sachverständige annehmen, daß sie älter sei als die Niltalkultur. Schätzungsweise legt man die Epoche der oberen Stadt in die Zeit 3000 vor Christi, die der unteren kann noch nicht annähernd bestimmt werden. In der Nähe von Los Angeles, auf einst mexikanischem Gelände, wurde ein Männerschädel gefunden, dessen Inhaber, nach seiner geologischen Lage zu urteilen, vor 500 000 Jahren gelebt haben muß und so die Piltdown und Heidelberger Funde bedeutend an Alter übertrifft. Amerikanische wissenschaftliche Institute haben sich auch mit Eifer der Erforschung all dieser Möglichkeiten zugewandt, jedoch ist die mexikanische Regierung trotz großen Mangels an Geldmitteln nicht geneigt, den Fremden all die Lorbeeren zu überlassen, die dort zu holen sind, so daß man den Engländern und Amerikanern vorläufig nur ein beschränktes Gebiet überlassen hat. Alle sind behindert durch ihre Unkenntnis der Zeichenschrift an Tempeln und Gebäuden. Dr. Gamio, das Haupt der mexikanischen Forschung, macht den Versuch, die alte Web- und Töpferkunst der toten Stadt Teotihuacan wieder zu beleben, indem er die dort gefundenen Muster von den Indianern in eigenen Schulen nachahmen läßt. Interessant ist die Tatsache, daß das Steinwerk oft mit unverlöschbaren Farben getönt war, deren Herstellung ein Geheimnis dieser alten Zivilisation bleibt. Da viele Geräte so umherlagen, als ob sie der Besitzer rasch niedergelegt hätte, nimmt man an, daß eine, vielleicht vulkanische, Katastrophe die Stadt zerstörte.

Wirtschaftsleben

Barmer Bankverein, Hugo Stinnes.

Die Firma Hugo Stinnes in Karlsruhe, die bekanntlich vor Jahresfrist durch Uebernahme eines größeren Aktienpakets Interesse am Barmer Bankverein gewonnen hat, erweiterte ihre Beziehungen zu diesem Bankunternehmen dadurch, daß sie ihre Finanzgeschäfte dem Barmer Bankverein zuführt, und daß der Leiter ihrer Finanzabteilung, Bankdirektor Rogalski, in die Verwaltung des Bankvereins als persönlich haftender Gesellschafter eintritt. Gleichzeitig soll durch Beschluß der Generalversammlung des Bankvereins der Firma Stinnes der Anspruch auf einen Teil der zur Verfügung der Bank stehenden Aktien eingeräumt werden. Im Zusammenhang mit dieser Veränderung haben die langjährigen verdienstvollen Mitinhaber des Barmer Bankvereins, Arioni und Kommerzienrat Hinsberg, den Wunsch geäußert, aus dem Kreise der Geschäftsinhaber auszuscheiden. Ihre wertvolle Erfahrung und Mitarbeit bleibt dem Institut aber insofern erhalten, als die beiden Herren in den Aufsichtsrat der Bank eintreten.

Sport

Spielvereinigung-Union 08 (Ligareserve) : Traditionskompagnie J.-R. „Hacketau" (7. Kompagnie R. J.-R. 18 Münster) 3:2 (1:0).

Dieser Spielabschluß war am Mittwoch zustande gekommen. Beide Mannschaften gleichwertig. SU. zieht vom Anstoß weg in des Gegners Hälfte und drückt stark aufs Tor, kommt jedoch bei der Verteidigung nicht durch. Die Gegenangriffe der Gäste zeigen eine elegante Ballbehandlung des Mittelstürmers, der vorwiegend mit seinen Sturmflügeln arbeitet. Dieser Taktik ist jedoch die SU.-Hintermannschaft mühelos gewachsen, namentlich Zappe fällt heute durch seine sicheren und befreienden Schläge auf. SU. kommt allmählich auf, die Besuche vor dem Gegnertor und die Schüsse werden häufiger und gefährlicher, bis dann nach 35 Minuten Spieldauer Schäff zum ersten Tor für SU. einsendet. Nach dem Wechsel ist SU. weiter gut im Angriff, was nach 15 Minuten durch Halbrechten Linnemann das zweite Tor einbringt. Kurz darauf macht Salmon einen schönen Flankenlauf und gibt plötzlich sehr gut flach herein. Schäff nimmt sofort an und schießt das dritte Tor. Münster stellt jetzt um, indem der Mittelstürmer mit dem Mittelläufer wechselt, was eine Aenderung der Angriffstaktik zur Folge hat. Der jetzige Mittelstürmer beschäftigt vorwiegend das Innentrio. Die SU.-Hintermannschaft ist diesem Druck nicht gewachsen; langsam, aber sicher wird ihre Widerstandskraft zermürbt und in der letzten Viertelstunde gelingen den Gästen zwei schöne Tore. Das Spiel war bis zum Schlusse verteilt, mit einer leichten Ueberlegenheit der Gäste, die, wenn das Spiel noch kurze Zeit gedauert hätte, sicher gewonnen haben würden.

SU.-Reserven hatten im rechten Verteidiger, linken Läufer und Rechtsaußen schwache Punkte, zum Schluß fiel der Mittelläufer ab. Ich empfehle Linnemann als Mittelläufer und Walter als rechten Verteidiger, wodurch die Mannschaft von Grund auf ein anderes Spiel bekommen würde. Die bisherige Aufstellung ist vollständig unzureichend.

Die Gäste stellten eine angenehme Mannschaft. Die Schnelligkeit des Einzelnen könnte etwas verbessert werden. Gut waren der Mittelstürmer bzw. später Mittelläufer, halblinks und der Torwart. Letzterer war an den drei Toren schuldlos, doch hätte bei einer aufmerksameren Verteidigung wohl mindestens das zweite Tor vermieden werden können. Die Verteidigung machte den großen taktischen Fehler, daß sie nicht gestaffelt stand und sich beim Angriff auf das Tor zurückzog, ohne den Gegner anzugreifen und zu stören. Der Sturm zeigte gute Ansätze zum Paß-Spiel, namentlich in der zweiten Halbzeit, hatte jedoch wenig Schußvermögen, insbesondere fehlte guter Zielschuß. Im Tempo der zweiten Halbzeit dürfte das Rückspiel in Münster eine sichere Beute der „Hacketäuer" sein.

Handball.

SU. 08 schlägt Arminia Bielefeld 11 : 1.

Der erwartete große Widerstand der Arminen bleibt aus. SU. war in jedem Kampfabschnitt unbedingter Herr des Spieles. Ganz hervorragend war das Wurfspiel. Die gewagtesten Würfe aus dem Arm heraus wurden spielend leicht gemacht, worin ein großes Ueberraschungsmoment lag und den Gegner nicht zu Atem kommen ließ. Meinka eröffnete den Torreigen, der sich planmäßig in gewissen Zeitabständen wiederholte. Eine schwere Niederlage für die Arminia, für die SU. eine kleine Genugtuung für gewisse schwarze Tage der Fußballzeit. Man ist jetzt allgemein gespannt auf die Forderung der Fußball-Mannschaft, denn wie wir Arminia kennen, wird sie sich eine derartige haushohe Niederlage nicht so ohne weiteres gefallen lassen. Die elf Tore verteilen sich auf Meinka (acht), Dietrich, Fürschbach und Strobel (je eins).

Vorschau.

Endspiel um die Meisterschaft der Kreisliga in Herford.

Fortuna-Wacker Minden : Spielverein 06 Bielefeld.

Die Kreisliga hat sich harte und erbitetrte Kämpfe in diesem Jahre geliefert, was wohl am besten durch die gleiche Stellung obiger Vereine zum Ausdruck kommt und die sich nun morgen auf dem Platze an der Eisenbahnbrücke um die Meisterschaft schlagen müssen. Unwillkürlich denkt man an diesem Tage an die gleichwertigen Kämpfe der SU. 08, und wenn der morgige Kampf ebenso erbittert wird wie diejenigen vor zwei und drei Jahren, dann kann man den Ausgang dieses Treffens nicht vorher sagen. Spielverein dürfte über die größere Härte verfügen, die Mindener Fortunen dagegen über das klarere, berechnete Angriffsspiel, welches leider in solchen Kämpfen nur zu oft als unzureichend empfunden wurde. Als alte Klasse wird Fortuna-Wacker dem aufwärtsstrebenden Bielefelder Verein, der ähnlich der SU. 08 einen einzigartigen Siegeslauf durch die Klassen genommen hat, das Leben nicht allzu leicht machen. Anstoß nachmittags 3 Uhr. Wir heißen an dieser Stelle beide Mannschaften herzlich willkommen und wünschen, daß dieser Teilkampf, so hart er auch werden möge, immer die sportlich anständige Seite trage.

— bü. —

•

Heute abend 7 Uhr stehen sich auf dem Lübberbruch die ersten Mannschaften von V. f. B. Bünde und Spiel und Sport Herford im Freundschaftsspiel gegenüber.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung

Die Zubereitung einer guten Suppe ist der Hausfrau heute so leicht gemacht. Bei geringem Aufwand an Geld, Arbeit und Feuerung erhält sie aus den kochfertigen „Maggi's Suppen" (in Würfeln) in kurzer Zeit nur mit Wasser wohlschmeckende, nahrhafte Suppen. Eine reiche Sortenauswahl bietet angenehme Abwechselung, z. B. Eier-Nudeln, Eier-Sternchen, Erbs, Grünkern, Kartoffel, Königin, Ochsenschwanz, Pilz, Reis, Reis mit Gemüse, Tapioka echt, Tapioka-Julienne.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Das städtische Siedlungshaus Bismarckstraße 43b soll verkauft werden. Der Kaufpreis beträgt 7000 Goldmark; hiervon sind **4000 Goldmark bei Vertragsabschluß in bar** anzuzahlen, während das Restkaufgeld von 3000 Goldmark mit 8 % zu verzinsen und mit 2 % zu amortisieren ist.

Berücksichtigung können nur solche Bewerber finden, die auf der Liste der Wohnungsuchenden stehen oder eine brauchbare Wohnung in Herford freimachen.

Entsprechende Anträge sind bis spätestens 10. Juni schriftlich unter Angabe der Größe der Familie des Bewerbers, sowie der Lage und Größe der freiwerdenden Wohnung dem Magistrat einzureichen.

Der Magistrat.

Wichtig für Arbeitgeber und Krankenkassen.
Betrifft: Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.

Mit Wirkung vom 2. Juni 1924 ab werden wieder Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge erhoben. Dieselben sind für jeden Arbeitnehmer auf 1 Proz. vom wirklichen Arbeitsverdienst festgesetzt. Sie sind vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragen und an die zuständigen Krankenkassen abzuführen. Sämtliche früheren Bestimmungen hierüber treten wieder in Kraft.

Herford, den 30. Mai 1924.

Der vorläufige Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises für die Stadt Herford.

Wir haben uns verlobt
Liesel Hollmann
Hanns Tunkel
Brake i. W. Herford
Im Mai 1924.

Pfingsten 1924

Ihre Verlobung
geben Sie Freunden und Bekannten am zweckmäßigsten durch eine Anzeige in der in allen Bevölkerungskreisen gelesenen „Herforder Zeitung für Stadt und Land", dem Blatt der Heimat, bekannt. / Verlobungsbriefe in moderner Ausführung.

BrinkmannsGarten
Am Sonntag, den 1. Juni:
Nachmittags-Konzert
von 4 bis 7 Uhr
Eintritt frei!
Abend-Konzert
von 8 bis 11 Uhr.
Eintritt 30 Pfg.

Sonnabend, den 31. Mai, abends 7 Uhr im Parketsaal des Schützenhofes, Herford:
Oeffentlicher Vortrag
über die
Christliche Wissenschaft
gehalten von Herrn Prof. Hermann S. Hering C. S. B. aus Boston, Mass., Mitglied des Lektorenausschusses der Mutterkirche, der Ersten Kirche Christi, Wissenschafter in Boston.
Alle Besucher sind herzlich willkommen! Eintritt frei!
Christlich-wissenschaftliche Vereinigung
Herford i. Westf.

„Waldfrieden".
Sonntag morgens 8 Uhr:
Früh-Konzert.

Kurtheater Bad Oeynhausen.
Sonnabend, 31. Mai, abends 8 Uhr:
Familie Raffke.
Sonntag, d. 1. Juni, abends 7 Uhr:
Madame Pompadour.
Montag, den 2. Juni, abends 8 Uhr:
Familie Raffke.

Morgen Sonntag, den 1. Juni bleibt mein Geschäft von 2 Uhr nachm. bis 6 Uhr abds. geöffnet.
Hermann Herzfeld.

Bad Salzuflen, Theatersaal
Montag, den 2. Juni, abends 8 Uhr:
1. Künstler-Konzert
Arien, Duette- und Lieder-Abend
Ausführende:
Hofopernsängerin Luise Schmidt-Gronau v. Opernhaus
Hofopernsänger Paul Wiesendanger } Hannover
Am Jbach-Flügel: J. Mandelbrod.
Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.50 ab Sonnabend an der Theaterkasse.
Mittwoch: **2 Militär-Konzerte.**

Wilhelmshöhe
Sonntag
TANZ

Bruchleiden.
Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhafte Einspritzung. Vollständig ohne Berufsstörung.
Zur Behandlung kommen: **Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.**
Sprechst. in Herford, Freitag, den 6. Juni, nachm. 2—6 Uhr, im Hotel Stadt Bremen.
Dr. med. H. L. Meyer,
Spezialarzt für Bruchleiden
Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Um die Leidenden vor den Pfuschern zu schützen die mir nachzumachen versuchen, liegen **über 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse** aus allen Gegenden vor der Sprechstunde aus.
Trotz aller schwerer landwirtschaftlicher Arbeit ist mein Leistenbruch durch Ihre Methode ausgeheilt worden. Besten Dank. Hugo Dethardt, Wüsten bei Bad Salzuflen, Herford.
Ich wurde mit schwerem Hodenbruch ca. ein Jahr von Herrn Dr. med. H. L. Meyer behandelt. Der Bruch ist, **trotz Zweifel von Sachverständigen,** so weit geheilt und bleibt fest, sodaß ich beim **Gehen und Arbeiten ohne Bruchband** keine Beschwerden mehr spüre. Dafür sage ich meinen herzlichen Dank.
H. Leber, Oberzollkontrolleur a. D., Paderborn.

Bin dem Fernsprechnetz
Nr. 1374
Fritz Generotzky, Schweicheln.

Kartoffeln
pr. Ztr. Mk. 5.—
hat abzugeben
Kornhaus Herford.

Zahnpraxis Müller-Vorbeck Nachf.
Gehrenberg 3, im Schuhhaus Tack.

Knopfloch-Nückerinnen
für Maschine und Handlöcher gesucht.
J. Elsbach & Co., A.-G.

Einsetzen künstlicher Zähne mit und ohne Platte, natürlichen Zähnen täuschend ähnlich. Ganze Gebisse zum Essen u. Sprechen vollkommen geeignet. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse, für guten Sitz wird garantiert.
Reparaturen schnellstens.
Zähne von **3 Mark** an, bei mehr als 6 Zähnen **keine** Plattenberechnung.
Stiftzähne, Goldkronen usw. **keine Luxuspreise.**
Plomben von **2 Mark** an.
Zahnziehen (Betäubung), Reinigen usw.
Sorgfältigste Behandlung
Mässigste Preise.
Bei grösseren Beträgen auf Wunsch **Teilzahlung.**
Kassen-Mitglieder
erhalten ohne jede Nachzahlung gute, dauerhafte Plomben

Zimmerpflege u. Geflügel-Ungeziefer vernichtet restlos
Apheto
Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Herstellter Eteka-Neopharm. A.-G. Hannover.

Schafwolle tausche gegen Strickgarn (Kammgarn) bis zu d. feinsten Qualit. Ebenso Damen- u. Herrenstoffe in solider u. elegant. Ware. Spinnbedingungen u. Wollgarnmuster geg. 10 Pfg.-Marke. Stoffmust. geg. 20 Pfg. für Porto. **A. Mock, Lippstadt/W.**

Krankenpflege u. Massage
übernimmt
M. Meyer,
Staatl. geprüfter Heildiener und Masseur.
Elverdisserstraße 2.

Technikum Lemgo (Lippe)
Höhere technische Lehranstalt Staatskommissar.

Von einer
Herrenwäschefabrik in Krefeld
werden bei hohem Lohn
gesucht:
ein jüngerer Zuschneider
Einsatz-Näherinnen
Kragen-Näherinnen
Nückerinnen,
Manschetten- und Queder-Näherinnen
Die Reise wird vergütet und Einreise-Erlaubnis und Wohnung beschafft!
Zu melden bei:
W. Maletzki, Bielefeld
Mellerstrasse 51.

Vorteilhafte Bezugsquelle
für gute
Betten!
A. Middelmann
Herford, Rennstrasse.

Frau L. Ott, Herford
Hygienische Vertrauens-Artikel für Frauen
Spezialität: Leibbinden.
Enger-Strasse 20a. II. Etg.

Für kl. Haushalt wird eine freundliche
Stütze
gesucht, der auch Gelegenheit zur Ausbildung in Küche geboten ist. Waschfrau vorhanden.
K. Sadler, Bielefeld
Oberntorwall 23e.

Geige, komplett, Mandoline und Guitarre
zu verkaufen.
Langenbergstr. 11 I.

Besseres möbliertes Zimmer
ohne Pension für meine Direktrice zum 1. Juni gesucht.
Hermann Schnabel,
Schokoladenfabrik.

Die erkannte Person, welche am Himmelfahrtstage von der Toilette beim Wirt Brinkmann, Neuntor, einen **Schirm** entwendet hat, wird ersucht, denselben sofort dort wieder abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Billiges Angebot!
Ausverkauf eines großen Lagers an Private in Baumwollwaren, Bukskin, Arbeitszeug, Kleiderstoffen usw.
nur gute Qualitäten.
Der Verkauf beginnt **am Mittwoch, den 28 Mai** und dauert bis auf weiteres von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags und findet statt
Mindenerstraße 88 zu Herford.

Nur streng reelle Fabrikate!
STEINBRÜCK
SCHUHWAREN

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt



Schriftl. Heimarbeit überall hin d. Vitalis-Verlag München W 45.

Drucksachen aller Art
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.

Bezirkshauptvertretung
für den hiesigen Platz nebst Umgebung **unter günstigen Bedingungen** zu vergeben. (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Einbruchsdiebstahl-Versicherung).
Besonders geeignet für abgebaute Beamte
sowie für Herren mit guten Beziehungen zu Handel, Industrie und Landwirtschaft.
Kostenfreie Einarbeitung!
Hohe Verdienstmöglichkeiten!
Gefl. Angebote erbeten unter B. N. L 6110 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.